

# la'ha:l

Ausgabe 01/2020



Arbeitshilfe für den Ministrantendienst



Wertschätzung



Heilige



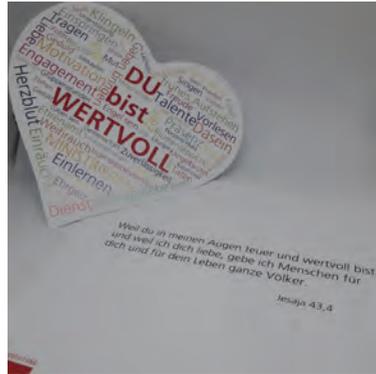
Minis DRS



Ehrenamtlichkeit

# “DU bist wertvoll!”

Minis DANKE sagen, geht gleich viel einfacher mit den kleinen Geschenken, die bei der Fachstelle bestellt werden können: Postkarten oder Sticker mit dem Aufdruck „DU bist wertvoll!“ sind über [www.fachstelle-minis.de/service/materialien](http://www.fachstelle-minis.de/service/materialien) kostenlos verfügbar, solange unser Vorrat reicht. Darüber hinaus findest du unter [www.fachstelle-minis.de/service](http://www.fachstelle-minis.de/service) Bausteine für Gruppenstunden, Impulse oder Gottesdienste zu diesem Thema.



## Inhalt

---



### WERTSCHÄTZUNG

Infotext: Formen der Wertschätzung	7
Aktionsidee: Alltagsheld*innen	9
Gruppenstunde: Methoden zum Thema Wertschätzung	11
Gruppenstunde: Teebeutelkomplimente	14
Gottesdienst Aktion - Merci, dass es dich gibt	15
Impuls: „Ehrenmann*frau“	16



### HEILIGE

Infotext: Namenstag	19
Aktionsidee: 72 Minuten Aktion	21
Gruppenstunde: Heiligen-Legenden zum Patrozinium	23
Basteltipp: Heiligen Quartett -Heilige	24
Impuls: Was ist mir heilig?	26



### MINIS DRS

Infotext: Mehrwert des Ehrenamts	29
Infotext: KGR Wahlen 2020	30
Aktionsidee: Wahl-Café	32
„Das Ehrenamt boomt!“	34
Buch- und Spieletipps	38



Mit „Minis“ meinen wir junge Menschen jeden Geschlechts und jeden Alters, die sich in der Miniarbeit engagieren. Und auch wenn wir an einzelnen Stellen nur von „den Ministranten“ sprechen, sind damit immer alle gemeint!

Bildnachweise und Impressum sind zu finden auf Seite 41 und 42.



## Vom ehrenamtlichen Engagement...

---

Warum stehst du am Sonntagmorgen auf, um im Gottesdienst zu ministrieren? Warum investierst du deine Ferien, um ein Zeltlager zu organisieren? Warum hilfst du jungen Menschen dabei, sich auf ihre Firmung vorzubereiten?

Die Gründe, warum wir uns in einem Ehrenamt engagieren sind so vielfältig und unterschiedlich, wie wir Menschen sind. Selten lässt sich das auf einen einzigen Grund reduzieren: die Freude, die man selbst dabei erlebt, das Glück, das man anderen Menschen schenken kann, die Freundschaften, die dadurch wachsen, die Möglichkeit, die eigenen Talente zu entdecken und weiterzuentwickeln, ... Vieles motiviert uns, die eigene Freizeit für ein Ehrenamt zur Verfügung zu stellen.

Ein Ehrenamt in unserer Kirche hat darüber hinaus immer auch noch einen weiteren Grund – mal mehr und mal weniger brennend: der Wunsch, unsere Kirche mitzugestalten und dadurch das, was einem selbst im Glauben wertvoll geworden ist, an andere Menschen weiterzugeben.

Unsere Kirche mitgestaltet haben bereits in der Vergangenheit unsere **HEILIGEN**, denen wir den zweiten Teil dieser [a'ha:] widmen. Sie können uns ein Vorbild sein mit dem, was ihnen im Glauben wichtig geworden ist und wie sie ihr Leben gestaltet haben.

Den wertvollen Dienst des Ehrenamtes sichtbar werden lassen, das ist das Anliegen der **WERTSCHÄTZUNG**. Menschen (und das Alter spielt dabei keine Rolle) wollen gesehen werden und möchten, dass das, was sie tun, gesehen wird. Wertschätzung ist daher nicht abgehakt, wenn einmal im Jahr eine maschinell erstellte Grußkarte mit einem Kinogutschein verschickt wird. Wertschätzung ist dann auf einem guten Weg, wenn der Pfarrer seine Minis in der Sakristei freundlich anlächelt, sich freut, dass sie da sind und im besten Fall ihre Namen kennt. Wertschätzung ist dann auf einem guten Weg, wenn der Obermini „die Kleinen“ lobt, auch wenn noch nicht alles perfekt sitzt. Wertschätzung ist dann auf einem guten Weg, wenn die eine oder andere Idee aus dieser [a'ha:] nicht nur gelesen und für gut befunden, sondern auch umgesetzt wird.

In diesem Sinne wünsche ich dir beim Lesen und Gestalten deiner Miniarbeit einen guten Geist und danke dir von Herzen für deine Zeit, deine Leidenschaft und dein Engagement bei den Minis!

Christina Lendrates (geb. Reich)

## Wertschätzung

---





## Infotext: Formen der Wertschätzung

*Klar, wir alle machen unser Ehrenamt gerne und brauchen auch nicht die große Dankbarkeit dafür - aber so ein bisschen freuen wir uns schon, wenn wir mal erwähnt werden.*

*Von Theresa Wilden*

Das Ehrenamt läuft bei vielen nebenher. Kleine und Große Aufgaben werden erledigt, von der Einteilung der Minis bis zur Organisation von Veranstaltungen oder Freizeiten - wir Minis machen alles.

Und dann ist alles rum, das Jahr oder nur die einzelne Aktion. Aber so ein richtiges Danke hat man nicht bekommen. Die strahlenden Augen von Minis und Eltern über geglückte Ereignisse sind schon viel wert - aber was geht da noch?

### 1. Gemeindeblättle

Ein Artikel über die Maßnahme ist schnell geschrieben, vielleicht noch ein paar Bilder dazu und schon kann der Dank ans Pfarrbüro, das den Artikel dann im Gemeindeblättle veröffentlicht. Kleine Maßnahme mit großer Wirkung - den Artikel kann man dann stolz der Familie oder der Oma zeigen - und erhält so nochmal ein Lob von außen.

### 2. Zeitung

Genauso einfach die der Artikel für das Gemeindeblättle - also warum nicht auch gleich an die Zeitung weitergeben? Viel mehr Menschen lesen Zeitung und so kommt der Dank viel weiter, man kann auf

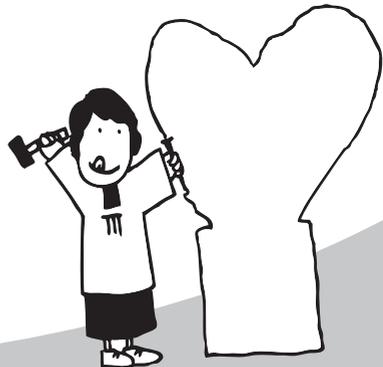
sich aufmerksam machen und wird vielleicht auch angesprochen (?).

### 3. Geschenke

Müssen nicht teuer sein, aber gerade zum Jahresende ist Zeit „Danke“ zu sagen oder auch wenn eine Amtszeit endet. Man hat immer schöne Erinnerungen wenn man das Geschenk anschaut oder aufisst.

### 4. Kirchengemeinderat

Weiß der Kirchengemeinderat was geleistet wurde? Normalerweise schon und es ist auch ein tolles Zeichen in einer der Sitzungen erwähnt zu werden (am besten wenn die betreffende Person anwesend ist). Auch ein kräftiger Handschlag von Pastoralteam, KGR und anderen kann schon viel bedeuten.



# WERTSCHÄTZUNG

## 5. Gottesdienst

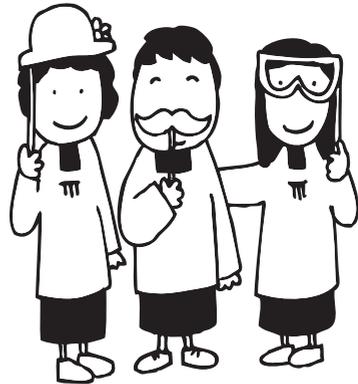
Einen eigenen Gottesdienst? Wollen wahrscheinlich die wenigsten. Aber vielleicht besteht ja bei euch die Möglichkeit den Gottesdienst mitzugestalten und so vielleicht anstatt der Predigt „Danke“ zu sagen. Hier eignet sich eine selbstgeschriebene Rede oder vielleicht auch ein Theaterstück gut.



## 6. Helferfest

Hierfür ist etwas mehr Vorbereitung notwendig - egal welcher Rahmen, bei Kaffee und Kuchen, ein Grillfest oder eine große Sause im Gemeindefest mit Programm und Essen vom Caterer. Meist organisieren Hauptamtliche diese Feste um auch mehreren Ehrenamtlichen in der Gemeinde Danke zu sagen. So ein großes Fest muss ja nicht jedes Jahr stattfinden - so bleibt es dann auch was einzigartiges.

Vielleicht hast Du ja auch noch weitere Ideen - also worauf wartest Du? Es ist Zeit Danke zu sagen und die Arbeit wertzuschätzen.





## Aktion: AlltagsheldInnen

*Alltagsheld\*innen gesucht! Sicherlich kennt ihr auch einige AlltagsheldInnen, deren Geschichte ihr mit dieser Aktion genauer unter die Lupe nehmen und dadurch auch das Engagement und die Menschen dahinter besser sichtbar machen könnt.*

*Von Lena Oberlader*

Überall gibt es Menschen, die oft ohne große Aufmerksamkeit viel Gutes tun und für ihre Mitmenschen da sind. Dabei kann es sich um ganz unterschiedliche Tätigkeiten wie z.B. einen Tag lang auf die Nachbarskinder aufpassen, jemanden im Krankenhaus besuchen, sich Zeit für ein längeres Gespräch nehmen oder jemandem beim Einkaufen helfen, drehen. Eins haben diese Menschen aber gemeinsam: Sie nehmen auf ganz besondere Art und Weise ihre Mitmenschen in den Blick und setzen sich heldenhaft für diese ein. Allerdings wird dieser Einsatz oft nur von sehr wenigen Menschen wahrgenommen und anerkannt. Das könnt ihr mit folgender Aktionsidee ändern:

### Was zeichnet AlltagsheldInnen eigentlich aus?

Überlegt gemeinsam, wie für euch AlltagsheldInnen aussehen und was diese alles tun könnten. Wo braucht es vielleicht gerade besonders AlltagsheldInnen? Vielleicht fallen euch schon bei diesem ersten Schritt bestimmte Menschen ein, die sich besonders in eurem Ort oder eurer Kirchengemeinde für andere Menschen einsetzen. Am besten schreibt ihr euch diese Ideen direkt auf.

### Wer ist ein/e AlltagsheldIn?

Nehmt nochmal eure Liste mit möglichen AlltagsheldInnen zur Hand und überlegt nochmal ganz konkret, wer sich in eurem Umfeld besonders engagiert. Wer ist dein/e persönliche/r AlltagsheldIn?



# WERTSCHÄTZUNG

## Eure Aufgabe

Überlegt gemeinsam, welche AlltagsheldInnen auf eurer Liste euch als Gruppe besonders wichtig sind. Besucht diese Menschen und kommt mit ihnen über ihr Engagement ins Gespräch. Hilfreich ist es, wenn ihr euch im Vorhinein konkrete Fragen überlegt, die ihr stellen möchtet. Sofern sie euch die Erlaubnis dafür geben, könnt ihr die AlltagsheldInnen auch fotografieren, sodass ihr am Ende eurer Aktion Portraits eurer AlltagsheldInnen und die jeweiligen Gespräche dazu habt.

Entwickelt aus den Fotos und den Gesprächen eine Ausstellung über AlltagsheldInnen in eurem Ort/ eurer Gemeinde/ etc. Die Ausstellung soll dabei die AlltagsheldInnen und ihre Geschichten zeigen, sodass ihr die Fotos drucken, rahmen und aufhängen könnt und euch Gedanken machen solltet, wie die Menschen vorgestellt und die jeweilige Geschichte zu ihrem Engagement erzählt werden kann. Es liegt natürlich bei euch, wie viele Menschen ihr interviewen und portraituren wollt. Dementsprechend kann das Projekt auch über einen längeren Zeitraum gehen oder nur eine Tagesaufgabe werden, wenn ihr z.B. einfach nur mit den AlltagsheldInnen ins Gespräch kommt und ihnen z.B. für ihr Engagement dankt.

## Und dann?

Wenn ihr möchtet, könnt ihr eure Ausstellung in einem Gottesdienst vorstellen oder z.B. im Anschluss daran im Gemeindehaus z.B. bei Kaffee und Kuchen feierlich eröffnen.

Auch ihr als Minis seid AlltagsheldInnen, da ihr Woche für Woche den Gottesdienst mitgestaltet, aber auch ein wichtiger Teil eurer Gemeinde seid, indem ihr z.B. Gruppenstunden anbietet. Deshalb ist es wichtig, auch einmal Danke für euren Dienst zu sagen! Bei der Fachstelle Minis gibt es dafür tolle Materialien, wie du z.B. deinen Minis einfach mal Danke sagen kannst oder wie ihr das Thema z.B. in einen Gottesdienst integrieren könnt.

<https://fachstelle-minis.de/service/>





## Gruppenstunde: Methoden zum Thema Wertschätzung

*Um jedes einzelne Kind eurer Gruppe wertzuschätzen, zeigen wir dir hier drei einfache Methoden. Du kannst sie ohne viele Material immer wieder in deinen Gruppenstunden einsetzen – entweder als regelmäßiges Ritual, für eine Geburtstagsrunde oder zur Stärkung des Gruppenklimas zwischendurch.*

### Methoden 1: Die warme Dusche

Wenn du merkst, dass es einem Kind in deiner Gruppe heute nicht gut ist es Zeit für eine warme Dusche. Diese Dusche kommt ganz ohne Wasser aus und ist auch eine schöne Möglichkeit, ein Geburtstagskind besonders wertzuschätzen. Ihr braucht nur einen Stuhlkreis mit einem Stuhl in der Kreismitte. Dort sitzt das Kind, das „geduscht“ werden soll. Aufgabe der anderen Kinder im Sitzkreis ist es, dem Kind in der Mitte etwas nettes zu sagen und ihm ein Kompliment zu machen. Für einige Kinder kann es hilfreich sein, wenn du einzelne Satzanfänge vorbereitest, die vervollständigt werden können – zum Beispiel: „Ich finde dich super weil, ...“ oder „Du kannst stolz auf dich sein, weil ...“ oder „Du kannst besonders gut ...“.

Als Variante kann die warme Dusche auch für alle Kinder der Gruppe durchgeführt werden. Hierfür bekommt jedes Kind ein Blatt Papier auf den Rücken geklebt. Ausgestattet mit einem Stift laufen alle Kinder nun im Raum umher und schreiben die Komplimente direkt auf die Zettel auf den Rücken der anderen Kinder. Am besten nimmst du etwas dickeres Papier oder Karton, dann kann man besser darauf schreiben. Außerdem solltest du darauf achten, dass die Kinder mit Holzstiften oder Kugelschreibern schreiben. Filzstifte und Eddings drücken oft durch und machen Flecken auf der Kleidung darunter.



# WERTSCHÄTZUNG

## Methode 2: Das Komplimente-Spiel

Vorbereitungen:

- *Schritt 1:* Bereite kleine Kärtchen vor. Du brauchst für jeden Teilnehmer eine Karte. Überlege dir verschiedene Komplimente und schreibe sie unten auf kleine Karten auf.
- *Schritt 2:* Such dir ein Kompliment aus, mit dem das Spiel beginnen soll. Auf diese Karte schreibst du oben: „Du fängst das Spiel. Geh zu einem Mitspieler und sage ihm freundlich: ... (Kompliment 1).“ Nun suchst du die Karte mit dem zweiten Kompliment aus. Auf diese Karten schreibst du oben: „Jemand hat gesagt: ... (Kompliment 1).“ Gehe zu einem noch stehenden Mitspieler und sage ihm freundlich: ... (Kompliment 2).“

Auf der Karte für das dritte Kompliment steht dann oben „Jemand hat gesagt: ... (Kompliment 2). Geh zu einem noch stehenden Mitspieler und sage ihm freundlich: ... (Kompliment 3)“.

Alle weiteren Karten werden analog vervollständigt.

## Spielverlauf:

Zunächst sitzen alle Mitspieler im Stuhlkreis. Jeder erhält eine Karte und steht auf. Falls du zu viele Karten vorbereitet hast achte darauf, dass die letzten Karten des Spiels übrig bleiben, denn sonst funktioniert das Spiel nicht. Nun beginnt das Spiel. Damit wirklich alle ein Kompliment gesagt bekommen, setzen sich die Teilnehmer, denen man etwas Nettens gesagt hat anschließend sofort hin. Unabhängig davon, ob sie selber schon an der Reihe waren und ihr Kompliment weitergegeben haben. Komplimente können immer nur den noch stehenden Mitspielern gemacht werden. Das lustige an dem Spiel ist, dass die Komplimente nicht unbedingt zu den Mitspielern passen. Dennoch wird jedem etwas Nettens gesagt.



### Methode 3: Der Komplimente-Briefkasten

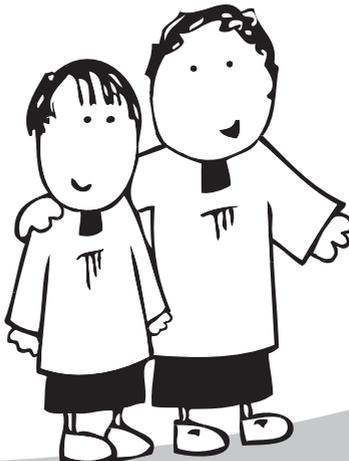
Nachdem du mit deinen Kindern die Methode der „warmen Dusche“ eingeführt hast kannst du gemeinsam mit deinen Kindern kleine Briefkästen basteln. Die fertigen Briefkästen werden dann im Gruppenraum aufgehängt und die Kinder können sich immer wieder gegenseitig Komplimente einwerfen.

Eine Möglichkeit, die Briefkästen zu basteln ist es, für jedes Kind einen leeren Umschlag vorzubereiten. Die Kinder dürfen die Rückseite der Umschläge dann gestalten und anmalen. Die Seite, auf der normalerweise die Adresse steht wird auf ein Papier geklebt, das an der Wand aufgehängt wird. Wichtig ist, dass jedes Kind seinen Namen entweder auf den Briefkasten oder das Papier schreibt, sodass die Kompliment-Botschaften der anderen Kinder später im richtigen Briefkasten landen.

Wenn du in deinem Gruppenraum keine Möglichkeit hast, Briefkästen für alle Kinder aufzuhängen kannst du auch gemeinsam mit den Kindern einen Gruppenbriefkasten gestalten. Du kannst zum Beispiel einen alten Schuhkarton in Packpapier einpacken.

Schneide einen Einwurfschlitz in den Deckel und lass die Kinder den Karton gestalten. Wichtig ist bei einem Gruppenbriefkasten, dass die Kinder auf ihre Kompliment-Briefe immer einen Adressaten schreiben, damit die Briefe zugeordnet werden können.

Das Leeren des Briefkastens/ der Briefkästen kannst du dann zu einem Ritual in der Gruppe machen. Zum Beispiel am Ende eines Monats findet die Leerung statt und die Kinder erhalten so immer wieder eine Art „warme Dusche to go“.



## Gruppenstunde: Methode zum Thema Wertschätzung - Teebeutelkomplimente

*Was gibt es Schöneres, als (im Winter) eine warme Tasse Tee zu trinken und dabei noch ein Kompliment oder einen netten Spruch dazu zu bekommen? Wenn du das genauso siehst, dann kommt hier die richtige Methode für dich!*

*Von Ute Kaiser*

### Das brauchst du:

- Stifte
- kleine Zettel
- viele einzeln verpackte Teebeutel verschiedener Sorten
- Schachteln oder Tüten (eine pro Person)

### So geht's:

Jeder Mini bekommt so viele Zettel und Teebeutel, dass er für jeden anderen Mini einen Zettel und einen Teebeutel hat. Am besten eignen sich die Teebeutel, die so verpackt sind, dass die offene Einzelpackung wieder zugeklappt werden kann. Achte beim Verteilen der Teebeutel darauf, dass möglichst eine Person immer dieselbe Sorte hat. Damit vermischten sich die Sorten am Ende am besten. Jetzt schreibt jeder die Namen der anderen einzeln auf die Teebeuteltüten, damit die

richtigen Komplimente auch beim Richtigen landen und niemand vergessen wird. Sind alle Tüten beschriftet, schreibt jeder für jeden anderen auf einen der Zettel ein passendes Kompliment oder einen netten Spruch und steckt den Zettel in die richtige Tüte zum Teebeutel. Sind alle damit fertig, bekommt jeder eine Schachtel oder eine Tüte und schreibt seinen Namen darauf. Diese wandern ein Mal im Kreis und jeder legt die passende Teebeuteltüte hinein. Zum Schluss hat jeder eine Schachtel oder Tüte voller Teebeutel mit Komplimenten für ihn. Die Methode eignet sich prima als Abschluss eines mehrtägigen Ausflugs oder einer großen Aktion. Und da kaum jemand so viel Tee auf einmal trinken kann, kann man sich auch noch lange danach an den nettenzetteln freuen.





## Gottesdienst: Aktion - Merci, dass es dich gibt

*Ab und zu sollten wir einfach mal Danke sagen, findet Rebekka Riesterer.*

### Du brauchst:

- Zwei Körbe oder Kisten mit Merci-Riegeln

### So geht's:

Sprich mit eurem Pfarrer oder Wortgottesdienstleiter\*in: In welchen Gottesdienst würde diese Aktion inhaltlich passen?

Gehe gegen Ende des Gottesdienstes nach vorne. Das kann zum Beispiel vor dem Segen sein. Erkläre der Gemeinde, was ihr vorhabt:

„Im Alltag begegnen wir immer wieder Menschen, die sich im Kleinen für uns einsetzen. Die uns unterstützen oder uns Lästiges abnehmen. Das kann zum Beispiel der Paketbote sein, der uns die Lieferung die Treppe hochträgt. Oder der Nachbar, der die Hecke auch auf unserer Seite schneidet. Die Oma, die auf die Kleinen aufpasst. Oder der Freund, der uns seinen zweiten Bleistift leiht. Oft nehmen wir diese kleinen Aufmerksamkeiten gar nicht richtig wahr. Sie gehen irgendwie im Alltagsstress unter. Wir wollen in der kommenden Woche bewusst auf solche Momente achten.

Wir werden sie nicht einfach abnicken. Sondern uns gezielt ein paar Sekunden Zeit nehmen. Lächeln und Danke sagen.

Als Erinnerung bekommen Sie nachher am Ausgang alle ein Merci. Nehmen Sie die Schokolade mit in die Woche. Schenken Sie sie entweder gezielt jemandem, dem Sie schon länger einmal Danke sagen wollten. Oder verschenken Sie sie spontan in einer passenden Situation. Es liegt ganz bei Ihnen. Lächeln Sie einfach und sagen Sie Danke.“

Stelle dich beim Auszug mit zwei bis drei weiteren Minis und den Merci-Riegeln an den Ausgang. Verteile die Riegel an die Gemeindemitglieder. Bestimmt erntet auch ihr schon das ein oder andere Lächeln.



## Impuls : Jugendwort Ehrenmann / -frau

---

*[Ehrenman] = ehrenhafter Mann / Frau, auf dessen / deren Wort man sich verlassen kann. Im Folgenden findest du einen Impuls zum Jugendwort des Jahres 2018.*

*Von Anna Funk*

### Du brauchst:

- Ein Einmachglas
- Stifte
- Papier in verschiedenen Farben)

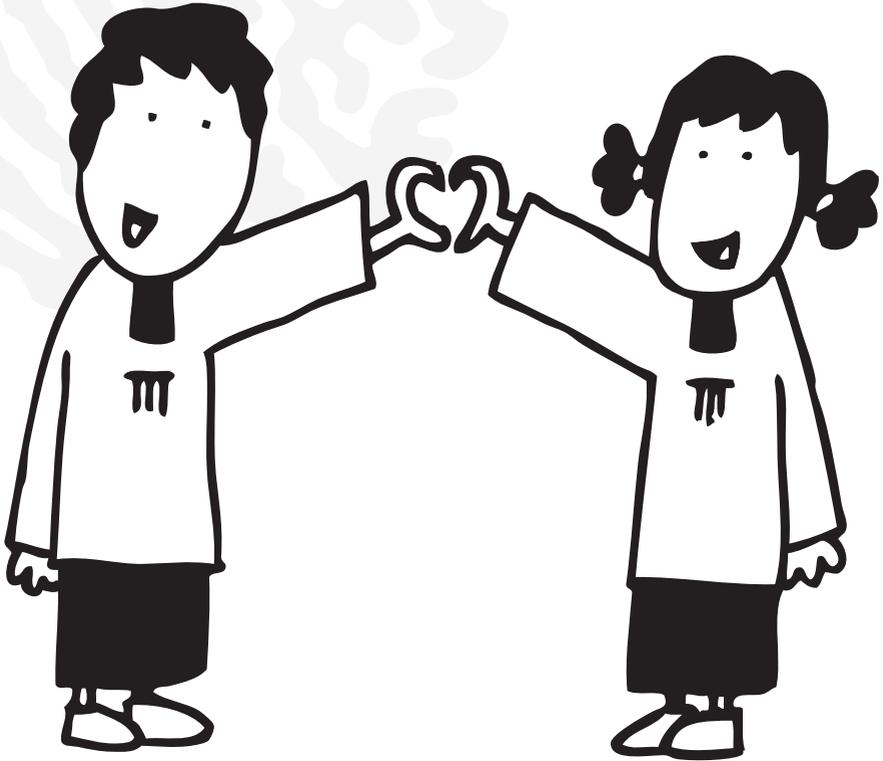
Ehrenmann / -frau bedeutet: Ein ehrenhafter Mann / Frau, auf dessen/deren Wort man sich verlassen kann. Sicher fällt dir gleich eine Person ein, auf die das zutrifft, oder auf die du dich immer verlassen kannst und die dich nie im Stich lässt. Vielleicht ist es ein guter Freund, dein Nachbar oder deine Mama / Papa.

Heute ist es an der Zeit genau dieser Person auch eine Ehre zu erweisen und ihr / ihm dafür zu danken, dass Sie dein / e Ehrenmann / -frau ist!

### So geht's:

Dazu nimmst du etwas Papier in verschiedenen Farben und schneidest es klein. Jeder Farbe kannst du dann eine Kategorien verleihen (Bsp. Blau= Gründe warum du mein Ehrenmann / -frau ist, Erinnerungen mit dir, Danke für...,...). Nach diesen Kategorien beschriftest du dann die Zettel, faltest sie zusammen und wirfst sie in das Einmachglas. Wenn du willst kannst du das Glas von außen noch mit einer kleinen Legende für die verschiedenen Zettel beschriften. Oder auch gerne verschönern. Und fertig ist dein kleines Geschenk für dein / e Ehrenmann / -frau um ihm / ihr ganz persönlich eine Ehre zu erweisen.

WERTSCHÄTZUNG



HEILIGE

## Heilige

---





## Infotext: Namenstag

*Warum feiern wir eigentlich unseren Namenstag? Woher kommt dieser Brauch? Das erfährst du hier!*

*Von Verena Weiler*

### Nomen est omen

„Nomen est omen“, sagt ein Sprichwort. „Der Name ist ein Vorzeichen“. Für werdende Eltern ist die Wahl des Namens für das Baby oftmals eine sehr bedeutsame Entscheidung. Auch heute noch orientieren sich viele Eltern bei der Namenswahl am zugehörigen Schutzpatron bzw. an der Bedeutung des Namens.

Der Namenstag ist der liturgische Gedenktag des Heiligen, dessen Namen die Person trägt. Man spricht auch vom „Namenspatron“. In einigen Kalendern sind diese Namen neben dem Datum vermerkt.

In manchen Regionen werden in katholischen Familien Namenstage wie „zweite Geburtstage“ gefeiert. Die meisten Tage im Jahr sind Gedenktage mehrerer Heiliger, sodass Personen mit verschiedenen Namen an einem Tag ihren Namenstag feiern dürfen. Gleichzeitig gibt es für manche Namen mehrere Namenspatrone.



### Namenstage in der Historie

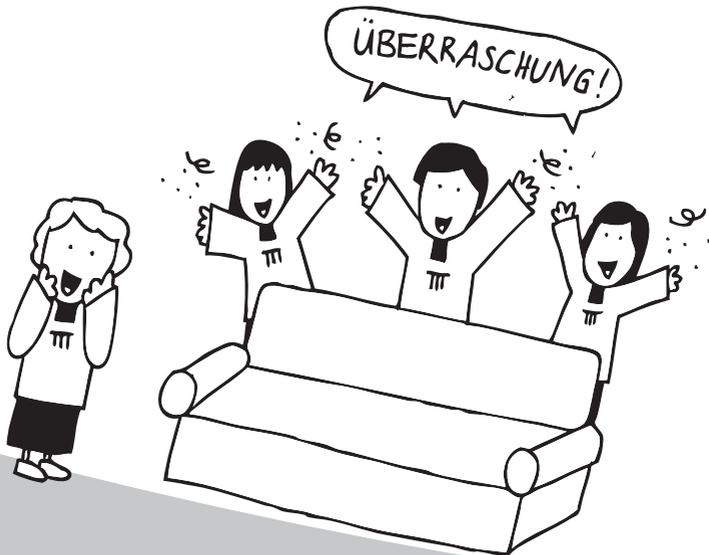
Im Zuge der Christianisierung wurden christliche Namen zu einem besonderen Kennzeichen. Sie sollten eine Verbindung zu dem Heiligen aufzeigen, dessen Name die Person in der Taufe angenommen hatte. Der Gedenktag des Heiligen hatte in dieser Zeit eine größere Bedeutung als das eigene Geburtsdatum.

Im Mittelalter wurden Kinder oftmals auf den Namen des Tagesheiligen im liturgischen Kalender getauft. Martin Luther, der am 10. November 1483 geboren und am 11. November getauft wurde, erhielt den Namen des heiligen Martin von Tours.

Zur Zeit der Gegenreformation nahm die Bedeutung des Namenstags in der katholischen Kirche zu. Im Verlauf des 16. Jahrhunderts verlangte die Kirche per Dekret, dass alle neugeborenen Kinder auf Heiligennamen getauft werden sollten. Die Heiligen sollten dem Kind Beschützer und Fürsprecher vor Gott sein.

## Tradition in Frankreich

In Frankreich pflegen einige Pariser Radio-Stationen und das französische Fernsehen France 2 eine besondere Tradition: Jeden Abend werden nach den Wetternachrichten die Namen der Heiligen bekannt gegeben, die am nachfolgenden Tag gefeiert werden. Dies führt dazu, dass die Tradition des „Namenstag-Feiern“ in Frankreich heute teilweise noch deutlich stärker verbreitet ist.





## Aktion: 72 Minuten Aktion

*Bei der 72-Stunden-Aktion im vergangenen Mai haben sich in Deutschland über 160.000 junge Menschen engagiert und in verschiedenen Projekten die Welt in 72 Stunden ein bisschen besser gemacht. Natürlich geht das auch eine Nummer kleiner, denn auch in 72 Minuten könnt ihr etwas Gutes tun. Hier haben wir einen kleinen Ideenspeicher für euch.*

*Von Lena Oberlader*

### Startschuss

Ähnlich wie bei der großen 72-Stunden-Aktion ist es auch bei einer kleineren Aktion wichtig, einen gemeinsamen und bewussten Anfang zu gestalten. Das kann z.B. ein kleiner Startsegen sein, ihr zündet eure Gruppenkerze an oder jede/r erzählt kurz, wie es ihm / ihr gerade so geht, sodass ihr ein Gefühl für eure Gruppe entwickeln könnt. Zur Einstimmung in die Projektphase könnt ihr z.B. auch den Mottosong der letzten 72-Stunden-Aktion anhören – den haben bestimmt gleich wieder alle im Ohr. Wenn ihr nicht bereits im Vorhinein festgelegt habt, was ihr während der 72 Minuten tun möchtet, könnt ihr jetzt gemeinsam brainstormen. Allerdings habt ihr dann weniger Zeit für die Umsetzung, deswegen ist es vielleicht hilfreich, sich in der vorherigen Gruppenstunde Zeit zu nehmen, um zu entscheiden, welches Projekt ihr in den 72 Minuten angehen möchtet.

### Los geht's

Jetzt kann es endlich losgehen und ihr könnt voller Tatendrang eure Projektidee umsetzen.

Mögliche Ideen für ein Projekt könnten beispielsweise sein:

- Bewohner/ -innen in Pflegeeinrichtungen besuchen und ihnen z.B. etwas vorlesen oder mit ihnen ein Spiel spielen
- Eine neue Spielstraße für das nächste Fest in der Gemeinde entwickeln
- Menschen beim Einkaufen helfen
- Eine kleine Bastelstunde für Kinder anbieten
- Postkarten mit lieben Grüßen basteln, schreiben und verschicken. Eurer Fantasie sind aber natürlich keine Grenzen gesetzt und ihr könnt ganz unterschiedliche Projekte in dieser Zeit umsetzen. Überlegt einfach gemeinsam, was ihr in dieser Zeit und mit euren vorhandenen Mitteln umsetzen könnt und worauf ihr als Gruppe Lust habt.

## Endspurt

Auch am Ende eines Projektes ist es wichtig, nochmal zusammenzukommen – besonders wenn ihr euch während der Umsetzung nochmal in Kleingruppen aufgeteilt habt. Nehmt euch deshalb zum Schluss noch ein bisschen Zeit, sodass jede/r von seinen Eindrücken und Erlebnissen berichten kann und ihr seht, was ihr gemeinsam geschafft habt. Wenn ihr möchtet, könnt ihr noch das Aktionsgebet der 72-Stunden-Aktion beten.





## Gruppenstunde: Heiligen-Legende zum Patrozinium

*Nach wem ist eigentlich eure Kirche benannt? Setzt euch in einer Gruppenstunde mit eurem Namenspatron auseinander.*

*Von Rebekka Riesterer*

### **Du brauchst:**

- Mehrere ausgedruckte Legenden zum Namenspatron eurer Kirche
- Schreibsachen

### **So geht's:**

Wissen deine Minis eigentlich, nach wem eure Kirche benannt ist? Die meisten Kirchen sind nach Heiligen benannt. Daneben gibt es noch einige Heilig-Kreuz-, Erlöser- oder Christkönigkirchen. Vor eurem Patrozinium wäre es doch schön, euch mit eurem Namenspatron zu beschäftigen.

Lege dazu die ausgedruckten Legenden im Gruppenraum aus. Du kannst sie nacheinander vorlesen (lassen). Oder alle Kinder gehen von Tisch zu Tisch und lesen die Legenden still für sich.

Danach dürfen die Minis in der Gruppe diskutieren: Wie könnten diese Legenden heute ablaufen? Wie können wir es dem/der Heiligen nachmachen? Falls du eine große Gruppe hast, kannst du dazu auch mehrere kleine Gruppen einteilen.

Je nach Gruppe könnt ihr euch nah an die Originallegende halten. Oder ihr interpretiert sie frei.

**Beispiel:** Ein armer Mann hatte drei Töchter. Weil er immer mehr Schulden machte, wollten die Leute ihn zwingen, seine Töchter als Dienerinnen zu verkaufen. Der heilige Nikolaus hörte davon und warf ihnen nachts drei Beutel mit Gold durchs Fenster. So konnte der Mann seine Schulden bezahlen und die Töchter blieben frei.

**Naher Interpretation:** Ein Langzeitarbeitsloser hat drei Töchter. Wegen seiner Schulden kann er es sich nicht leisten, die Mädchen auf Klassenfahrt zu schicken. Niklas hört davon und veranstaltet eine anonyme Spendenaktion. So können die Mädchen doch mit ins Schullandheim.

**Freie Interpretation:** Nikolaus setzt sich für arme Menschen ein, damit sie am Sozialleben teilnehmen können. So können wir zum Beispiel Kleidung und Schulmaterialien an Aufbauhilfen in armen Ländern spenden.

Schreibt eure „neue“ Legende oder eure Gedanken dazu auf. Sprich mit eurem Pfarrer, ob ihr sie als Anspiel, als (Meditations-) Geschichte oder anstelle der Predigt beim nächsten Patrozinium einbringen dürft.

## Basteltipp: Heiligen Quartett - Heilige und ihre Markenzeichen

*Spielerisch mehr über verschiedene Heilige lernen? Na klar geht das. Zum Beispiel mit diesem Quartett.*

*Von Ute Kaiser*

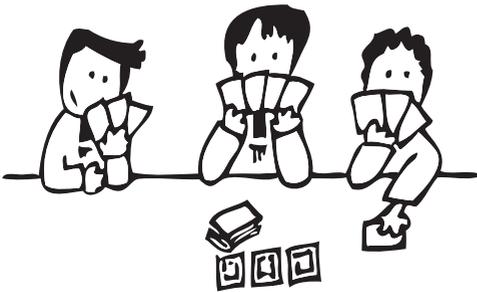
### Du brauchst:

- Einen Satz Quartett-Karten- Vorderseiten ausgedruckt
- 32 Rückseiten ausgedruckt
- Karton
- Klebestift
- Schere

### So geht's:

Schneide die Vorder- und Rückseiten der Karten aus. Wenn du stabilere Karten möchtest, schneidest du noch zusätzlich 32 Karten in der richtigen Größe aus Karton aus. Dann klebst du die Karten passend mit Vorder- und Rückseite und dem Karton zusammen. Fertig sind die Spielkarten.

Gespielt wird wie bei jedem Quartett. Die Karten werden gleichmäßig an alle Spieler verteilt. Ziel des Spiels ist es möglichst viele Quartette durch Tauschen zu sammeln. Ein Quartett besteht dabei aus vier Karten mit demselben Buchstaben. Der Spieler, der am Zug ist, darf einen anderen Spieler nach einer Karte aus einem Quartett fragen. Wichtig ist, dass er schon mindestens eine Karte dieses Buchstabens hat. Hat der Spieler die Karte, muss er sie abgeben und der Fragende darf weiter fragen. Hat der Spieler die Karte nicht, ist er als nächstes an der Reihe und darf einen anderen Mitspieler nach einer Karte fragen. Sind die Karten noch unbekannt, kann einfach auch nach einer Kategorie (nach einem Buchstaben) gefragt werden. Viel Spaß!



**C3**  
Diözesanpatrone



**Name:**  
Martin von  
Tours

**Zeitraum:** 316-397

**Gedenktag:** 11. November

**Symbol:**

Römischer Soldat, Mantel, Bettler,  
Gans

**Patron für:**

Diözese Rottenburg-Stuttgart, Pferde,  
Hufschmiede, Arme, Gefangene, ...

Bildquelle: <https://bistum-augsburg.de/Heilige-des-Tages/Heilige/MARTIN-VON-TOURS>



Das ganze Heiligen Quartett findest du auf unserer Website zum Download. Dort kannst du es dir gerne downloaden und anschließend ausdrucken.

Du findest das Quartett unter folgendem Link:  
<https://fachstelle-minis.de/service/>



## Impuls: Was ist mir heilig?

---

*Ein Impuls (nicht nur) für die Fastenzeit.*

*von Rebekka Riesterer*

### **Sprecherin 1:**

Neulich fragte mich die Vierjährige: Mama, was bedeutet eigentlich „heilig“?

Heilig.

Ein Wort, so vertraut und doch so fremd.

Ich benutze es häufig: die heilige Messe, die Heilige Nacht, das verspreche ich hoch und heilig, heiliger Bimbam, ...

Schon als ich klein war, hieß es zu mir: Finger weg von Omas Vitrine! Die Sachen darin sind ihr heilig. Und ich ließ die Finger davon. Jedenfalls erst mal.

Und trotzdem fragte ich mich nun auch: Was bedeutet eigentlich „heilig“?

Irgendetwas Gutes. Etwas Unnahbares. Untastbar. Und doch greifbar.

Der Duden verriet mir dann: „im Unterschied zu allem Irdischen göttlich vollkommen und daher verehrungswürdig“. Aber auch: „durch seinen Ernst Ehrfurcht einflößend“.

Na toll, dachte ich. Das verstehe ja ich kaum. Wie soll ich das nur der Vierjährigen erklären?

„Heilig“, versuchte ich es, „ist etwas, wo Gottes Geist drinsteckt. Etwas Heiliges ist etwas, das sehr wertvoll ist. Aber nicht unbedingt, weil es viel gekostet hat. Etwas Heiliges ist uns wichtig. Wir würden es niemals kaputt machen. Wir würden damit keinen Blödsinn machen, sondern sehr vorsichtig damit umgehen.“ „Aha“, machte die Vierjährige und verzog sich mit sehr ernstem Blick.

Ein paar Monate später haben wir eine tolle Nachricht für die Familie: Die Vierjährige bekommt ein Brüderchen! Glückwünsche und großes Hallo bei unseren Eltern. Umarmungen von unseren Geschwistern. Als sich der Trubel etwas gelegt hat, kommt die Vierjährige zu mir. Sie sieht mich mit ernstem Gesicht an. Dann legt sie mir die Hände auf den Bauch und sagt: „Mama, du musst jetzt ganz vorsichtig sein. Weil du jetzt etwas Heiliges in deinem Bauch hast.“ Ich denke, sie hat die Bedeutung verstanden.

*Pause.*



## Sprecher 2:

Die Vierjährige in der Geschichte erkennt, dass das Brüderchen etwas Heiliges ist. Es ist ihr selbst und ihren Eltern sehr wichtig. Wohl jeder hat etwas, das ihm oder ihr heilig ist. Ob es nun eine Person ist, ein Hobby, ein Gegenstand, ... Etwas, das uns die Welt bedeutet. Das wir auf keinen Fall aufgeben wollen. Das kann die Liebe zur Musik oder zur Malerei sein. Ein Erbstück, an dem viele schöne Erinnerungen hängen. Ein Ort, an den wir uns gerne zurückziehen.

Was ist dir heilig?

Was ist für dich unendlich kostbar?

Das Heilige tut dir gut.

Es richtet dich auf und gibt dir neue Kraft.

Nimm dir in der kommenden Woche eine „heilige Zeit“.

Zeit, nur für dich und deine „heilige Person“, deinen „heiligen Gegenstand“ oder deine „heilige Tätigkeit“.

Amen.



**Minis DRS**

---





## Infotext: Mehrwert des Ehrenamts

*Was versteht man überhaupt unter dem Begriff Ehrenamt? Und was macht es so wichtig?*  
*Von Daniel Heller*

Falls nur jede/r Dritte von uns ihr/sein ehrenamtliches Engagement aufgeben würde, dann würden sich unkomplizierte Hilfe, zwischenmenschliche Wärme und unzählige Freizeitangebote erheblich reduzieren. Was aber bedeutet Ehrenamt? Unter dem Begriff „Ehrenamt“ versteht man eine freiwillige und unentgeltliche Tätigkeit zum Wohle Anderer. Viele von uns engagieren sich vor allem in den örtlichen Sport- und Musivereinen, in den Schulen und in ihrer Kirchengemeinde (zum Beispiel du als Mini). Ohne die hohe Bereitschaft vieler Menschen zu einem ehrenamtlichen Engagement könnten weder in unserer Gesellschaft noch in den vielen Vereinen und Verbänden (und auch nicht in der Kirche) die anstehenden Aufgaben erfüllt werden.

Dass Helfen glücklich und zufrieden macht, ist keine neue Erkenntnis, sondern eine Erfahrung aus unserem eigenen Leben. Der Grund hierfür liegt darin, dass wir meistens eine direkte Rückmeldung in Form eines Lächelns, einer Geste oder einem Wort für unser Tun erhalten.

Doch es gibt noch weitere Gründe für ehrenamtlichen Einsatz:

- die Suche nach Tätigkeiten, die einem sinnvoll erscheinen
- der Wunsch nach Gemeinschaft
- die Freude darüber, die eigenen Begabungen einzusetzen

Es zeigt sich, dass Menschen bereit sind, sich zu engagieren, wenn sie erkennen, dass sie die Gesellschaft nach eigenen Vorstellungen gestalten können. Das Ehrenamt bietet hierfür die Möglichkeit, Gutes zu tun und zugleich die eigenen Bedürfnisse zu verwirklichen. Manchmal beteiligen sich die Menschen auch ausschließlich aus Selbstinteresse, wenn sie sich zum Beispiel von Verkehrslärm gestört oder von der Politik übergangen fühlen. Egal aus welchen Gründen du dich für ein Ehrenamt entscheidest: Es fördert die Entwicklung deiner Persönlichkeit und deiner Fähigkeiten im positiven Sinn, macht Spaß und schafft ein unbezahlbares Miteinander.

Vielen Dank für deinen bisherigen ehrenamtlichen Einsatz und weiterhin viel Freude!

## Infotext: Kirchengemeinderatswahlen 2020

*Der Kirchengemeinderat jeder Kirchengemeinde in unserer Diözese wird für eine Amtszeit von fünf Jahren gewählt. Turnusgemäß findet damit in diesem Jahr eine Neuwahl der Kirchengemeinderäte statt. Festgelegt wurde der Termin auf den 22. März 2020.*

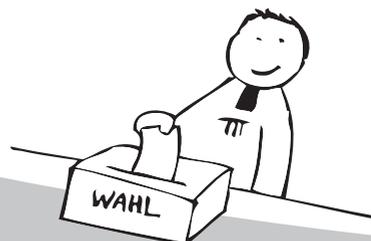
Von Verena Weiler

Neben den Kirchengemeinderäten werden auch die Pastoralräte in unserer Diözese am 22. März 2020 neu gewählt. Pastoralräte sind sozusagen die Kirchengemeinderäte der muttersprachlichen Gemeinden in unserer Diözese. Die Amtszeit der am 22. März 2010 neu gewählten Kirchengemeinde- und Pastoralräte liegt wieder bei fünf Jahren. Die Anzahl der gewählten Kirchen- und Pastoralräte hängt von der Anzahl der Katholiken der jeweiligen Gemeinde ab.

Seit Frühjahr 2019 gelten für die Diözese Rottenburg-Stuttgart eine neue Kirchengemeindeordnung sowie eine neue Wahlordnung. Damit werden die Teilhabe und Mitbestimmung aller Mitglieder der Kirchengemeinde gestärkt. Eine Besonderheit in der Diözese Rottenburg-Stuttgart ist, dass die Kirchengemeinderäte über die Verwendung der Kirchensteuermittel der Kirchengemeinde mitentscheiden.

### **Folgende Informationen sind mit Blick auf die Wahl am 20. März 2020 wichtig:**

- Den Kirchengemeinderat wählen darf jeder, der seit mindestens drei Monaten in der Kirchengemeinde lebt und das 16. Lebensjahr vollendet hat.
- Gewählt werden kann jeder, der volljährig ist und auch in dieser Kirchengemeinde wählen darf.
- Neu ist, dass die Wahl auch dann stattfindet, wenn es nur so viele Kandidierende für den Kirchengemeinderat gibt wie zu vergebene Plätze.
- Wie bei kommunalen Gremien dürfen Kirchengemeinderäte künftig miteinander verwandt sein.



## **Die wichtigsten Grundlagen und Änderungen der neuen Kirchengemeindeordnung für Jugendliche und junge Erwachsene sind:**

- Der leitende Pfarrer ist kraft seines Amtes Vorsitzender der Kirchengemeinde und leitet diese gemeinsam mit dem Kirchengemeinderat. Er hat „alle wesentlichen Fragen und Angelegenheiten dem Kirchengemeinderat zur Beratung und Beschlussfassung vorzulegen“.
- Der Vorsitz des Kirchengemeinderats besteht aus dem Pfarrer (kraft Amtes) sowie einem/ einer Gewählten Vorsitzenden (wurde bislang „Zweiter Vorsitzender“ genannt).
- Der/ die Gewählte Vorsitzende wird aus dem Kreis der Kirchengemeinderäte heraus gewählt. Außerdem werden ein – zwei StellvertreterInnen gewählt. Bislang wurde lediglich eine Stellvertretung gewählt.
- Mit der neuen Kirchengemeindeordnung wird die Jugendvertretung im Kirchengemeinderat gestärkt. Beratende Mitglieder des Kirchengemeinderats sind zwei Jugendliche oder junge Erwachsene im Alter zwischen 16 bis 27 Jahren, wenn nicht schon zwei Personen aus dieser Altersgruppe stimmberechtigte Mitglieder des Kirchengemeinderats sind.

Ist ein Mitglied zwischen 16 und 27 Jahren alt, so ist ein beratendes Mitglied zu berufen. Beratendes Mitglieder sind die jungen Erwachsenen, die bei der Kirchengemeinderatswahl kandidiert haben und unter den 16 – 27jährigen Kandidierenden die meisten Stimmen erhalten haben. Hat keine Person aus dieser Altersgruppe kandidiert, so soll der Kirchengemeinderat in Absprache mit den Jugendgruppierungen zwei Jugendliche/ junge Erwachsene als beratende Mitglieder berufen. Parität soll – nach Möglichkeit – berücksichtigt werden.

- Für eine effektive Arbeitsweise bildet der Kirchengemeinderat Ausschüsse. Je nach Thema ist es sinnvoll, wenn sich die Jugend hier vertritt. In vielen Kirchengemeinden werden beispielsweise Jugendausschüsse und Liturgieausschüsse gebildet, in denen eine Mitwirkung der Minis sinnvoll ist.

Die Kirchengemeindeordnung sagt, dass sich der Kirchengemeinderat mindestens einmal jährlich mit den Verantwortlichen und Vertretern der Jugendarbeit trifft, um aktuelle Fragen der Jugendarbeit und der Kirchengemeinde miteinander zu besprechen. Daneben ist ein regelmäßiger Kontakt zum Kirchengemeinderat sinnvoll und gut.

## Aktionsidee: Wahl-Café

*In deiner Gemeinde gibt es mehrere Minis ab 16? Ihr seid Erstwähler/-innen! Wie ihr euch informieren könnt, zeigt dir hier Rebekka Riesterer.*

Am 22. März finden in der gesamten Diözese Kirchengemeinderatswahlen statt. Ab 16 Jahren seid ihr wahlberechtigt. Es gibt also bestimmt auch in deiner Mini-Gruppe einige Erstwähler/-innen. Sprich doch mal mit ihnen! Haben sie auch Lust sich vor der Wahl zu informieren? Dann veranstaltet doch in einer Gruppenstunde Anfang März ein Wahl-Café.

Ladet dazu die Kandidat/-innen und einen oder mehrere Vertreter/-innen des Wahlausschusses ein. Falls eure Gruppenstunde nachmittags stattfindet, verschiebt sie möglichst auf den Abend. Viele Kandidat/-innen sind berufstätig und haben erst dann Zeit. Bringt etwas Kleines zu essen mit (zum Beispiel Knabbersachen oder Obst) und stellt Getränke bereit. Dadurch lockert ihr die Gespräche auf.



*Der Ablauf kann zum Beispiel so aussehen:*

Bildet einen Stuhlkreis mit allen Gästen. Moderiere zuerst eine kleine Vorstellungsrunde. Jede/r nennt seinen Namen und in welcher Funktion er oder sie heute da ist.

Als nächstes erklärt der Wahlausschuss, wie die Wahl funktioniert. Dabei wird auch über die Aufgaben des Kirchengemeinderats und die Jugendvertreter/-innen informiert. Falls niemand aus dem Wahlausschuss kommen kann, kannst du das auch übernehmen. Infos dazu findest du auf den Seiten 30 bis 31. Deine Minis können ihre Fragen rund um Stimmzettel und Co stellen. Vielleicht könnt ihr auch gemeinsam einen Beispielswahlzettel mit Fantasienamen ausfüllen. So kannst du anschaulich auf Besonderheiten eingehen. Danach stellen sich die Kandidat/-innen vor. Du kannst dazu Vorgaben machen. Zum Beispiel gibst du ihnen bestimmte Fragen vor oder eine bestimmte Zeitspanne. Oder du stellst ihnen frei, wie sie sich vorstellen möchten.



Nach der Vorstellung dürfen deine Minis den Kandidat/-innen Fragen stellen. Mögliche Fragen sind: Bei welchen Themen möchten Sie Ihre Schwerpunkte setzen? Was ist Ihnen bei der Zusammenarbeit mit uns Minis wichtig? Wie stehen Sie zum Priestertum der Frau? ... Moderiere diese Fragen. Rufe deine Minis der Reihe nach auf. Lege bei Fragen an mehrere Kandidat/-innen die Reihenfolge fest, in der geantwortet wird. Brich ausschweifende Antworten höflich ab.

Lege im Voraus fest, wie lange die Fragenrunde dauern soll.

Bedanke dich zum Schluss bei allen. Vor oder während des Aufräumens besteht noch die Möglichkeit bestimmte Themen in kleiner Runde zu diskutieren.



## “Das Ehrenamt boomt!”

---

*Gabriele Denner ist die Persönliche Referentin von Weihbischof Matthäus Karrer und im Bischöflichen Ordinariat verantwortlich für den Bereich Ehrenamt ( <https://www.ehrenamt-verbindet.de> )*

Zuerst einmal die gute Nachricht: das Ehrenamt boomt! Alle Erhebungen zeigen auf, dass das ehrenamtliche Engagement in den letzten zwanzig Jahren um ein vielfaches zugelegt hat. Dabei ist gerade Baden-Württemberg das Land des Ehrenamts. Fast jeder zweite Baden-Württemberger engagiert sich in seiner Freizeit ehrenamtlich.

Die gute Nachricht also: Die Bereitschaft sich künftig zu engagieren ist groß – gerade auch bei der jüngeren Generation.

Doch leider ist vor Ort in den Kirchengemeinden, in vielen Gruppen und Verbänden wenig davon zu spüren. Viele die sich ehrenamtlich engagieren klagen darüber, dass sich kaum mehr jemand finden lässt und wenige Lust oder Zeit haben, sich einzubringen.

Wie passt das nun zusammen, auf der einen Seite wird festgestellt, dass das Ehrenamt weiter zulegt, auf der anderen

Seite, aber

genau die gegenteilige Erfahrung: es gibt anscheinend wenige, die sich wirklich engagieren und beteiligen wollen.

Ein wesentlicher Grund liegt sicher darin, dass sich die Form und die Art und Weise, wie sich Menschen ehrenamtlich engagieren in den letzten Jahren stark verändert hat. Man spricht vom sogenannten Strukturwandel im Ehrenamt.

Nach wie vor tun sich jedoch besonders die traditionellen Institutionen und Einrichtungen (Verbände) schwer, sich diesen Veränderungen zu stellen und darauf zu reagieren.

Denn Menschen engagieren sich zum großen Teil nicht mehr, aus einem Pflichtgefühl heraus oder weil sie zum Beispiel vom Pfarrer gefragt werden und sie ihm nicht absagen möchten. Sie engagieren sich frei und selbstbestimmt, sind motiviert, wenn sie dabei einen persönlichen Mehrwert erfahren. Das Ehrenamt soll Spaß machen, aber auch sinnvoll sein.

Auch engagiert man sich immer weniger, weil man sich einer Organisation oder Institution gegenüber verantwortlich fühlt. Im Sinne „das haben schon meine Großeltern und Eltern gemacht, also sollte ich mich jetzt auch hier einbringen...“ Das zählt heute nicht mehr. Im heutigen Ehrenamt möchte man selbst bestimmen was der eigenen Begabung (Charisma) entspricht und man sucht sich dem Rahmen, in dem man SEIN Anliegen verwirklichen kann.

Auch möchten Ehrenamtliche nicht mehr Handlanger von andern sein (ein paar überlegen sich was und andere sollen es dann umsetzen), sondern sie wollen gleichberechtigt eingebunden und beteiligt werden. Man will Gemeinschaft erleben und mit anderen etwas bewirken.

Nicht zuletzt spielt der zeitliche Rahmen eine ganz entscheidende Rolle: wenn ich mich einbringe, dann nicht gleich für eine unbestimmte Zeit oder für mehrere Jahre – wer weiß denn schon was morgen ist – sondern zeitlich begrenzt mit klarem Anfang und Ende.

Kurzum: Früher haben Ehrenamtliche ihre Dienste um Gotteslohn gemacht, also überwiegend aus religiösen Gründen. Heute gesellen sich menschliche Motivationen dazu. Es engagieren sich zunehmend mehr Menschen – aber sie tun es weniger umfänglich und mehr projektorientiert, weniger in Leitungsaufgaben und eher in selbstorganisierten Formen. Das Ehrenamt wird bunter und selbstbestimmter - auch in der Kirche.

Auch wenn vielleicht manches anders daher kommt als wir es gerne hätten, zeigt sich doch, wie viele Menschen sich an unterschiedlichen Orten und in vielfältigen Formen einbringen – das ist Vielfalt im Reich Gottes.

Es verunsichert auf den ersten Blick, weil wir keinen unmittelbaren Einfluss oder Zugriff mehr haben. Aber eines ist sicher: es gibt viele Menschen, gerade auch Getaufte, die ihre Talente und Begabungen (Charismen) an unterschiedlichen Orten einbringen. Hier drückt sich ein erneuertes christliches Selbstbewusstsein aus, dass alle Getauften berufen sind, Kirche zu sein!

Einer der zentralen Fragen wird sein, geht es in erster Linie um Mitgliederwerbung, also auch um den Selbsterhalt und darum jemanden für bestehende Aufgaben zu finden? Oder geht es um den Menschen, um dessen Taufwürde, seine Gabe, seine Ideen und Bedürfnisse – auch wenn es nur zeitlich begrenzt ist und vielleicht gerade nicht in das Gesamtprogramm passt? Eines kann dann allerdings passieren: es kommen „Ehrenämter“, die manches anders machen als man es vielleicht gerne hätte. Eine Grundsatzentscheidung wird lauten: offen zu sein und kreative Ideen für Engagement-Räume zu schaffen, für unterschiedliche Menschen „guten Willens“ mit vielfältigen Ideen, Bereitschaften, Motiven, Lebenssituationen und Lebensentwürfen. Das schafft Weite und öffnet Grenzen – ganz persönliche, aber auch die Grenzen der Kirche am Ort!



Gabriele Denner, Bischöfliches Ordinariat,  
Hauptabteilung Pastorale Konzeption

### **Aktuelle Veranstaltungen im Frühjahr:**

- *Infotag Pastorale Berufe und Religionslehrer*

Infos und Begegnungen rund um die Tätigkeit als Pfarrer, Gemeinde- oder Pastoralreferent/in oder Religionslehrer/in.

Termin: Fr, 6. März 2020, 10 bis 16 Uhr  
(Anmeldung bis zum 28.02.)

Ort: Johanneum in Tübingen (Brunsstr. 19)

- *Workshop „Entschieden entscheiden“* (in Kooperation mit dem BJA)

Du lernst Modelle der Entscheidungsfindung kennen, setzt dich mit eigenen Entscheidungen und Gottes Beitrag auseinander und schaut, wie es für dich weitergehen kann.

Termin: Sa, 28. März 2020, 9.30 bis 17 Uhr  
(Anmeldung bis zum 20.03)

Ort: Johanneum in Tübingen (Brunsstr. 19)

- *Zu Gast im Priesterseminar*

Begegnungstage für junge Männer zwischen 16 und 35 Jahren mit Interesse am Priesterberuf.

Termin: Fr, 3. April bis So, 5. April

Ort: Priesterseminar in Rottenburg

- *Buddy-Programm*

Lust, einmal einen Tag an der Uni oder Hochschule ganz konkret zu erleben? Von Studierenden (Theologie/Religionspädagogik) die Antworten zu bekommen,

die du für deine Entscheidung brauchst?

Unsere "Buddies"

zeigen dir ihren Alltag im Studium!

(<https://berufe-der-kirche-drs.de/buddy/>)

### **Instagram**

Auf unserem Instagram Account geben Studierende und pastorale Mitarbeiter/innen Einblicke in ihren Arbeits- und Lebensalltag.



### **Infos zu unseren Veranstaltungen und noch viel mehr bekommt ihr bei uns:**

Diözesanstelle Berufe der Kirche

Brunsstr. 19

72074 Tübingen

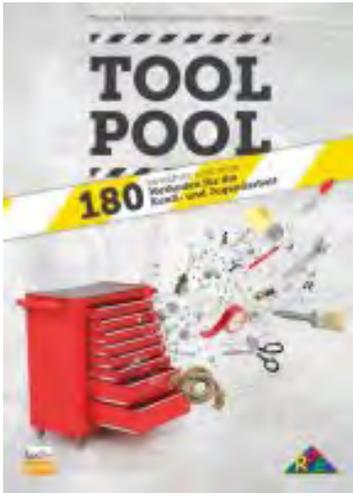
Tel.: 07071/569-448

E-Mail: [berufe-der-kirche@drs.de](mailto:berufe-der-kirche@drs.de)

[www.berufe-der-kirche-drs.de](http://www.berufe-der-kirche-drs.de)

## Buch- und Spieletipps

*Im Folgenden findest du zwei Bücher- und einen Spieletipp, die dir sicherlich in deiner Arbeit in der Jugendarbeit behilflich sein können.*



Ebinger, Thomas ; Haller, Judith ; Sohn, Stephan: **Tool Pool**

**180 bewährte und neue Methoden für die Konfi- und Jugendarbeit**, 256 Seiten, 23 cm, buch+musik, € 19,95

Tool-Pool ist eine in ihrer Themen-, Methoden- und Einsatzvielfalt einmalige Sammlung bewährter und neuer Methoden für das inhaltliche Arbeiten in der Jugendarbeit: Kompaktes Praxiswissen, um die Arbeit mit jungen Menschen abwechslungsreich zu gestalten und damit zu einer neuen Tiefe zu führen.

Die Methoden enthalten Angaben zu Zeitaufwand, Gruppengröße, Alter, Aufwand, Anspruch für Leitung und Gruppe, Sozialform, sowie passende Themen und werden praxisorientiert erklärt. Materialliste sowie Hinweise auf Anwendungsbeispiele runden die Darstellung ab.

Ein Register aller Methoden mit ihren Eigenschaften sortiert nach Themen vereinfacht eine gezielte Suche für den jeweiligen Kontext.

Übersicht über die Kategorien:

Warm up, Gruppeneinteilung, Gespräch, Kreativ, Spiritualität, Spiel, Outdoor/Unterswegs, Textarbeit...

Zwischen den Kategorien gibt es zahlreiche Querverweise.



Worth, Tanya: **ZWÖLFzig Sachen**

Mit Jugendlichen 12 Themen diskutieren, glauben, spielen, machen, 176 Seiten, 23 cm, buch+musik, € 16.95

„ZWÖLFzig Sachen“ - das sind Themenpakete

**zum Diskutieren:** Biblische und gesellschaftliche Themen miteinander erörtern - in Kleingruppen, im Plenum oder auch mal in der Stille für sich.

**Glauben:** kurze, alltagsnahe Impulstexte und Bibelarbeiten bieten Zugang zum Glauben

**Spielen:** Spieleprogramme für eine ganze Gruppenstunde sowie Gelände- und Stadtspiele können sofort umgesetzt werden.

**Machen:** Praxiserprobte Bausteine beleuchten Themen aus unterschiedlichen Perspektiven und laden die Jugendlichen zum aktiven Erleben ein.

„ZWÖLFzig Sachen“ sind flexible und abwechslungsreiche Bausteine für alle in der Jugendarbeit, die jungen Menschen ab 13 Jahren einen alltagsorientierten und spielerischen Zugang zum Glauben bieten wollen.

Themen:

Benannt und bekannt; brandheiß und eiskalt; gesucht und gefunden; Himmel und Erde; kreuz und quer; lieb und teuer; oh und ah; realistisch und fantastisch; schwach und stark; schwarz-weiß und bunt; unterwegs und zuhause; vorwärts und rückwärts



## Magic Maze

Lapp, Kasper, Für 1-8 Spieler, Spieldauer: ab 5 Min, 255 x 255 x 65 mm Spielebox, ab 8 Jahren, Pegasus Spiele , € 24,95

Ein etwas anderes Kooperationsspiel. Jeder spielt mit allen Figuren gleichzeitig, darf aber jeweils nur in eine bestimmte Richtung laufen. Das bedeutet volle Aufmerksamkeit. Da die meiste Zeit nonverbal gespielt wird, gibt es zwei Hilfsmittel, um einen Spieler aufmerksam zu machen, dass er einen bestimmten Spielzug ausführen soll.

Dies ist lediglich eine rote Spielfigur und das Anstarren des Spielpartners. Es gibt keine Spielrunden sondern alle spielen gleichzeitig gegen die Zeit. - Es läuft die Eieruhr- Es benötigt gute Teamarbeit was nicht so einfach ist. Wie baut man eine Strategie auf ohne miteinander zu reden? Denn nur gemeinsam wird das Ziel erreicht.

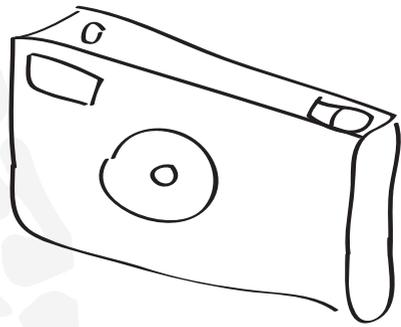
Ein Spiel welches fordert, Spaß macht und in vielen immer neuen Varianten gespielt werden kann.

Gut geeignet für Familien und Gruppen.

*Erwerben kannst du diese Bildkarten beim Buchdienst Wernau, auch online, unter [www.buchdienst-wernau.de](http://www.buchdienst-wernau.de). Wenn du hier einkaufst, unterstützt du auch gleich die Jugendarbeit; denn alle Gewinne des Buchdienstes fließen in die Jugendarbeit unserer Diözese.*



# Bildnachweise



Alle  
Ministrantencomics:  
Stefanie Walter

Titelseite:

© Bob\_Dmyt/ Pixabay

© jdcovell/ Pixabay

© privat

© StockSnap/ Pixabay

Seite 4: © privat

Seite 6: © StockSnap/ Pixabay

Seite 18: © jdcovell/ Pixabay

Seite 25: © privat

Seite 28: © Diözese Rottenburg-Stuttgart

Seite 36/37: © privat

Seite 38-40: © Buchdienst  
Wernau

Für alle anderen Bilder liegen die  
Rechte  
bei der Fachstelle Ministranten und  
Ministrantinnen.

## Impressum

---



Herausgeber	Fachstelle Ministranten und Ministrantinnen der Diözese Rottenburg-Stuttgart Antoniusstraße 3 73249 Wernau Tel. 07153 3001-134 Fax. 07153 3001-611 ministranten@drs.de www.fachstelle-minis.de
Redaktion	Christina Lendrates (geb.Reich) (verantwortw.), Marie Medla
Autoren	Daniela Busch (Buchdienst Wernau), Bernhard Wuchenauer (Berufe der Kirche), Kathrin Beerlage, Anna Funk, Daniel Heller, Ute Kaiser, Lena Oberlander, Rebekka Riesterer, Verena Weiler, Theresa Wilden
Comics	Stefanie Walter
Layout	Marie Medla, Christina Lendrates
Druck	Bischöfliches Ordinariat, Zentrale Verwaltung - Hausdruckerei Gedruckt auf 100% „Blauer-Engel“- Papier
Auflage	3.900 Stück

Die Arbeitshilfe ist ausschließlich für den Gebrauch in der Ministrantenarbeit bestimmt.

Weitere Exemplare nachbestellen oder das Abo abbestellen  
bitte mit einer Mail an ministranten@drs.de.

## Verabschiedung Adrian

---

Liebe Minis,  
nun ist es so weit – mein Jahr hier an der Fachstelle Minis ist vorbei und für mich beginnt ein neuer Lebensabschnitt.

Die Zeit an der Fachstelle werde ich aber in guter Erinnerung behalten. Denn während meiner Zeit hier konnte ich einige wertvolle Erfahrungen sammeln, viele nette Menschen kennenlernen und an tollen Projekten mitarbeiten, was oft viel Spaß gemacht hat. Und auch die Werkstattwochenenden und Diözesanversammlungen möchte ich nicht vergessen, da auch diese mehrere schöne Momente zu bieten hatten.

Deshalb verlasse ich die Fachstelle auch ein wenig traurig und möchte mich nochmal bei allen bedanken, die mich in diesem Jahr begleitet und mir tolle Erfahrungen beschert haben. Irgendwann sieht man sich ja vielleicht irgendwo mal wieder.

Alles Gute und liebe Grüße,  
Adrian





## Von uns an euch:

---

Danke für dein Engagement bei den Minis, deine Arbeit ist sehr wertvoll!  
In dieser Ausgabe dreht sich alles rund um das Thema Wertschätzung  
und Heilige.

Wir wünschen dir viel Spaß beim Lesen!



Fachstelle Ministranten  
und Ministrantinnen  
Diözese Rottenburg-Stuttgart